



Das Blasorchester Feldmusik Neuenkirch übt für sein Jahreskonzert die «Carmina Burana».

BILD ALEXANDRA WEY

Sempach Vier Vereine vertonen das pralle Leben

Das Blasorchester Feldmusik Neuenkirch spielt dreimal die «Carmina Burana». Sie handelt von Trinkgelagen und der sexuellen Lust.

«Mea mecum ludit virginitas», singen die Frauen der Kirchenchöre von Sempach und Neuenkirch an der Hauptprobe – «Meine Jungfräulichkeit reizt mich auf. Die Männer frohlocken: «Tempore brumali vir patiens, animo vernali lasciviens» – «Im Winter geduldet sich der Mann, im Frühling erwacht seine Lust.»

Die lüsternen Mädchen und brünstigen Jünglingen gehören zur «Carmina Burana», dem klassischen Chorgesang aus dem Mittelalter. Den führt ab heute Abend das Blasorchester Feldmusik Neuenkirch in der Festhalle Seepark in Sempach dreimal als Jahreskonzert auf.

Gemeinsam mit dem Chor der Singschule Sursee und den Kirchenchören von Sempach und Neuenkirch. Auf der extra verbreiterten Bühne werden über 200 Menschen musizieren und singen. «Die vielen Leute wirken sehr stark», sagt Isabelle Ruf, die musikalische Leiterin der Blasmusik.

Sie trinken auf alle – ohne Regel

Auch Cornelia Dillier, die Leiterin des Kirchenchors Neuenkirch, ist von dem Werk begeistert: «Die «Carmina Burana» singt jeder Chorsänger gern.» Mit dem frivolen, lasterhaften Inhalt hat sie keine Mühe. Manch einer im Chor müsse beim Singen aber aus sich herauskommen – so zum Beispiel beim Liebeswerben. «Sowas kann man nicht mit sonorer Bassstimme singen. Doch waren die Proben sehr amüsant», sagt Dillier und erinnert mit einem Lachen: «Vor allem die Szene mit dem Saufgelage.» Sie

meint die Stelle im Text, die erzählt, dass alle trinken: der Bischof, der Knecht, der Gutsherr. Auf alle stossen sie an: Gefangene, Raufbolde, Tote, Diebe, Mönche, den Papst und den König. «Bibunt sine lege» heisst das in der «Carmina Burana» – trinken ohne Regel.

Ein Klassiker der Musikliteratur

1230 schrieb vermutlich in der Steiermark ein Unbekannter über 200 Texte vom Glück, Frühling, Trinken und Spielen, über die Liebe und Triebe: vorwiegend in Mittellatein, teilweise in Mittelhochdeutsch und Altfranzösisch. Nicht ganz 600 Jahre später fand der Direktor der bayerischen Hofbibliothek die meisten der Texte im Kloster Benediktbeuren; er taufte sie «Codex latinus». 1847 taufte sie ein kurfürstlicher Bibliothekar um in «Carmina Burana» – bayerische Lieder. 1935 entdeckte Carl Orff, ein Münchner Komponist, die

«Carmina Burana». Ihm gefielen die Texte so, dass er 24 von ihnen mit einem Orchester, drei Chören, Klavieren, Sopran, Tenor und Bariton zu einem klassischen Klanggemälde vertonte. Dieses kraftvolle und sinnliche Werk gehört noch heute zu den Klassikern der Musikliteratur.

Von Verlangen ergriffen

Auf der Bühne geht die Generalprobe weiter. Das Orchester schmettert, der Bariton brummt, die Chöre lobpreisen lauthals die Liebe: «Amor volat undique captus est libidine» – «Überall fliegt die Liebe, von Verlangen ergriffen». Sie tun es engagiert. Man vergisst dabei, dass ausser den Solisten alle Amateure sind.

ROLAND BINGISSER

HINWEIS

► Konzerte: Freitag und Samstag ab 20 Uhr, am Sonntag ab 17 Uhr. Vorverkauf: 041 469 70 20. ◀